

wird. Problematisch wirkt auch die Grundvorstellung von einem gleichsam dialogischen Wechselverhältnis der Fachwelten in beiden Teilen Deutschlands. Während in der DDR die Fixierung auf den Westen offenbar beträchtlich war, lassen sich weite Bereiche der bundesrepublikanischen MA-Forschung ganz ohne Seitenblick auf den Osten verstehen und viel eher in die internationale (westliche) Diskussion einordnen. Damit solche Zusammenhänge künftig besser auszuloten sind, tut dieses Buch einen mutigen und notwendigen ersten Schritt.

R. S.

Karl UBL, Engelbert von Admont. Forschungsbericht 1970–1995, Zs. des Historischen Vereines für Steiermark 87 (1996) S. 15–39, sichtet zuverlässig den Stand der Forschung zum umfangreichen und teils unedierten Werk des steirischen Abts (ca. 1250–1331), dessen staatstheoretische Schriften seit langem auf dem Editionsprogramm der MGH stehen. Aufgearbeitet werden: die Editionsfrage (mit wichtigen Korrekturen an der stark von G. B. Fowler bestimmten Vorstellung der Werkchronologie), der Beitrag Engelberts zur Musiktheorie und Poetik sowie zur politischen Theorie, aber auch das eigentlich von den Universitäten geprägte geistige Umfeld, aus dem aber Engelbert als Klosterscholastiker mit ausgeprochenem Eigenprofil herausfiel.

H. S.

De Middeleeuwen in de negentiende eeuw, onder redactie van R. E. V. STUIJP & C. VELLEKOOP (Utrechtse bijdragen tot de mediëvistiek 14) Hilversum 1996, Verloren, 192 S., 9 Abb., ISBN 90-6550-280-7, NLG 45. – Daß innerhalb der Mediävistik ein zunehmendes Interesse für die Geschichte des eigenen Faches besteht, beweist auch die vorliegende Sammlung von elf Utrechter Vorlesungen: A. P. J. MILTENBURG, Een droom van ordening: mediëvistiek en mediëvalisme in de negentiende eeuw (S. 7–26), unterscheidet drei Entwicklungsstufen in MA-Studium und -Rezeption des 19. Jh.: bis etwa 1820 standen beide im Zeichen romantischer Bewunderung; zwischen 1820 und 1850 trat eine Verwissenschaftlichung ein, das MA diente zum Vorbild für die Lösung zeitgenössischer Probleme; nach 1850 setzte sich die Professionalisierung weiter durch und machte das MA so sehr zum Allgemeingut, daß es von oft entgegengesetzten politischen, religiösen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen in Anspruch genommen werden konnte. – DERS., Contrasten en varianten: mediëvalisme en mediëvistiek in enkele Europese landen (S. 27–61), benennt folgende nationale Unterschiede in der Beschäftigung mit dem MA: In Frankreich hatte sie einen ausgesprochen politisch-polemischen Charakter; in Deutschland spielte sie eine emanzipatorische Rolle bei der politischen Einigung; in England diente sie dazu, die Ideale von Ritterlichkeit und gesellschaftlicher Ordnung zu tradieren; in den Niederlanden stand sie nie im Mittelpunkt der intellektuellen und wissenschaftlichen Debatte. – Mayke DE JONG, Johann Friedrich Böhmer (1795–1863): romanticus en rijks-patriot (S. 63–72), zeichnet Hintergrund und Gesinnung des Regesten-Hg. und langjährigen Mitarbeiters der MGH. – A. P. ORBÁN, De Patrologia van Jacques-Paul Migne: een felix culpa (S. 73–85): kann auch in deutscher Fassung benutzt werden in Media latinitas, FS L. J. Engels (Instrumenta patristica 28, 1996), S. 295–303. – Peter G. J. M. RAEDTS, De katholieken en de Middeleeuwen: